C 6883
Nr. 4 · Juli / August 2015

VEREIN DER HAMBURGER E.V.

vormals Verein geborener Hamburger e.V.

VUN DÜT UN DAT IN HOCH UN PLATT

Boßeltour in Hagenah 2015

www.vereinderhamburger.de

INHALTSVERZEICHNIS

Internes und Termine	S. 2-7
Berichte, Geschichten und Unterhaltung	S. 7-14
Adventsreise-Anmeldeformular	S. 15
Aufnahmeantrag	S. 16

IMPRESSUM

Verein der Hamburger e.V.
Mitglied im Verein Plattdüütsch in Hamborg e.V. und im ZA Hamburgischer Vereine r.V.

Herausgeber: Verein der Hamburger e.V.

1. Vorsitzender: Detlev Engel
Wagrierweg 25, 22455 Hamburg,
Telefon: (040) 73 67 16 50
Telefax: (040) 18 09 33 83

2. Vorsitzender: Dirk Drunagel
Ohlstedter Straße 29, 22397 Hamburg,
Telefon: (040) 605 17 47
Telefax: (040) 60 55 02 02

Archiv: Wittenkamp 1, Öffnungszeiten jeden 4. Mittwoch im Monat von 10.00-12.00 Uhr,
Telefon: (040) 692 97 96

Vereinskonto: Hamburger Sparkasse
IBAN: DE38200505501280125905
BIC: HASPDEHHXXX
Internet: http://www.vereinderhamburger.de

Produktion und Druck: Lütcke & Wulff Druckerei und Verlag, Medienzentrum Hamburg, Rondenbarg 8, 22525 Hamburg,
Telefon: (040) 23 51 29-0 / Telefax: -77
E-Mail: info@luewu.de
Internet: http://www.luewu.de
http://www.medienzentrum-hamburg.de

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung des Vorstandes wieder. Textkürzungen vorbehalten.

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: 31. Juli 2015

Hinweis für reiselustige Mitglieder:
Das Anmeldeformular für die diesjährige 3-tägige Adventsreise nach Halle (Saale) finden Sie auf der vorletzten Seite.

Ferientied

Hurah, is wedder Ferientied
as elkeen Johr, nu is so wiet,
de School mookt ehre Porten to
söß Weeken hebbt de Kinner Roh.
Gau vergeten sünd nu Reeken
un Latien,
wat se nu brukt, sünd frische Luft
un Sünnenschien.
Un wo süht dat bi uns Grooten ut,
ok wi wüllt mol ut'n Ooldag rut.
Ob ut Werkstäd, Fabrik, ob ut Büroo
Wenn' t Urlaub gifft sünd all Lüüd froh.
Een hett op luurt een heeles Johr
un bi lütten is de Dag nu dor.
Blifft man to Hus, oder geiht op Fohrt
jeedeen mookt dat op siene Oort,
wi mööt uns no de Deek jo strecken
bi veele deit nich to'n Reisen recken,
man ok to Hus kanns di verholn
för'n Sloopplatz bruuks nich to betohln.
All Lüüd de nu verreisen doot
de suust nu loos mit froohen Moot,
welk de fohrt nu an de See,
de Anner hett dat mit de Kraxellee,
Landluft snubbern doot ok welk,
se leggt noch Weert op frische Melk.
Of in de Sünn an Südseestrand
oder in de Heimot an de Woterkant,
ok wenn to Hus bliffst allemool,
dat Wichtigste is dat Verholn.
Mool Affstand nehm
vun Dogeseenerlee,
keen Tied in de Nack, eenmool free.
Veel to gau de Ferientied vergeiht
un jeedeen wedder an sien Platz
in Leven steiht,
mit frischen Moot fang wedder an
un wenn ok swoor fallt, dink doran
in een Johr is dat wedder so wiet,
de scheunsten Doog in' t Johr,
de Ferientied.

Hans-Joachim Mähl

IN EIGENER SACHE

Texte und Beiträge von Mitgliedern bitte per E-Mail an dieneltg@web.de oder per Telefax an (040) 85 50 78 69 senden.

Bilder bitte ausschließlich im jpeg-Format (.jpg) senden.

Texte können aus Word (.doc, .rtf) oder als PDF (.pdf) verarbeitet werden.

Bilder bitte nicht in den Text einfügen, sondern separat senden / übergeben.

Das Zeitungsgremium behält sich vor, Beiträge zu selektieren. Eine Garantie auf Veröffentlichung besteht nicht (ausgenommen sind hier vereinsinterne Angelegenheiten). Alle eingeschickten Texte und Bilder müssen frei von Copyright-Ansprüchen Dritter sein. Sollten Texte und Bilder mit einem Copyright versehen sein, können diese nur mit schriftlicher Genehmigung des Copyright-Inhabers veröffentlicht werden.

Das Zeitungsgremium

Wer hilft mir weiter ?

Mitgliederverwaltung
Inge Wulff oder — Tel.: (040) 551 41 96
Fax: (040) 18 11 40 08
Otto Rosacker — Tel.: (040) 32 59 67 54

Seemanns-Chor Hamburg
Horst Mielke — Tel.: (04102) 45 77 78

Ausschuss für kulturelle Angelegenheiten
Horst Bopzin — Tel.: (040) 41 35 58 51

Ausschuss für kommunale Angelegenheiten
Reinhard Hartwig — Tel.: (040) 691 45 88
Fax: (040) 539 46 30
mr.hartwig@kabelmail.de

Werbe- und Aufnahmeausschuss
Helga Joerss — Tel.: (040) 539 11 66

Kassenführung
Günther Dienelt — Tel.: (040) 89 43 00
Hildegard Dehlwisch — Tel.: (04101) 589 99 75

Zeitungsgremium — Tel.: (040) 89 43 00
Fax: (040) 85 50 78 69
dieneltg@web.de

Versammlungen

In den Monaten Juli und August finden keine Veranstaltungen statt, Reisen und Führungen sind davon nicht betroffen. Wir wünschen allen Mitgliedern schöne Urlaubs- und Ferientage. Die nächste Versammlung findet statt am 14. September 2015 wieder im Luisenhof direkt am U-Bahnhof Farmsen.

Der Vorstand möchte sich gern bei den Spendern bedanken, die den Verein unterstützen und eine Spende übergeben haben.
Der 1. Kassierer Günther Dienelt

Liebe Mitgliederinnen und Mitglieder

Sollten sich bei Euch Änderungen der postalischen Anschrift und/oder der Bankkontodaten ergeben, bitte immer die Mitgliederverwaltung schriftlich informieren (siehe Rückseite jeder Zeitung), damit die internen Daten immer auf dem neuesten Stand sind. Vielen Dank für Ihre Mithilfe.

Eure Mitgliederverwaltung

Unsere gültige IBAN und BIC-Nr. vom Konto 1280 125 905:
IBAN: DE38200505501280125905, BIC: HASPDEHHXXX

Geburtstagsliste

– ab dem 60. Lebensjahr –

Juni

28.06.	Erwin Johannsen	80

Juli

08.07.	Rolf Mextorf	90
08.07.	Rosemarie Hauto	80
19.07.	Jürgen Kühn	75
22.07.	Margot Homes	90
23.07.	Wolfgang Frenzel	91
28.07.	Heinz Zell	80

August

12.08.	Dr. Wolfgang Faaß	103

Herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag unseren Geburtstagskindern.

– Der Vorstand –

Wir veröffentlichen die Geburtstage unserer Mitglieder ab dem 60. Geburtstag auf 0 und 5. Ab dem 90. Geburtstag jedes Jahr.

Für alle Zeiten von uns gegangen

Edgar Stellner

Wolfgang Kleinhenz

Wi ward juch nich vergeten,
Frünnen sloop in Freden.
Der Vorstand

Protokoll zu TOP 6 (Wahlen) der Jahreshauptversammlung vom 13. April 2015

Der Wahlausschuss setzte sich wie folgt zusammen:

Horst Schmidt: Obmann
Ursula Jöhnke: Beisitzerin — Günther Langhoff: Beisitzer
Johanna Krohn: Beisitzerin — Gisela Schrader: Beisitzerin

Die Versammlung setzte sich wie folgt zusammen:

Anwesende Mitglieder: 74
Abzüglich des Wahlausschusses: 5
Abzüglich Mitglieder, die sich vorher entfernten:. 0
Verbleibende wahlberechtigte Mitglieder: 69
Gäste waren ich wahlberechtigt: 2

Die Anwesenheitsliste wurde an diesem Tag vom Wahlausschuss geführt.
Die Wahlen begannen um 18.42 Uhr und endeten um 18.58 Uhr.

Die Wahlen wurden nach den Richtlinien des BGB und nach § 13 der Vereinssatzung durchgeführt. Die Wahlvorschläge waren termingerecht eingegangen und geprüft. Die Kandidaten haben mit ihrer Unterschrift die Annahme der Wahl bekundet. Die zur Wahl stehenden Mitglieder wurden der Versammlung vorgestellt. An die Versammlung wurde vom Obmann der Antrag gestellt die Wahl per Akklamation durchzuführen, da für jedes Vorstandsamt nur eine Person kandidiert. Dieser Antrag wurde mehrheitlich mit 66 Stimmen befürwortet.

Die zu wählenden Mitglieder hatten folgende Ergebnisse:

		Stimmen		Enthal-
Amt	**Mitglied**	**Ja**	**Nein**	**tungen**
1. Vorsitzender	Detlev Engel	66	2	1
1. Schriftführerin	Hildegard Engel	68	0	1
1. Kassenführer	Günther Dienelt	66	2	1
Beisitzerin	Inge Wulf	68	0	1
Kulturausschuss	Horst Bopzin	68	0	1
	Hans-Joachim Mähl	68	0	1
Kommunalausschuss	Axel Braxmann	57	5	7
	Peter-Michael Prestin	57	5	7
Fahnenausschuss	Carl-Peter Thode	68	0	1
	Katarina Bünger	68	0	1

Die Wahlen durch den Wahlausschuss waren somit beendet. Die vorgenannten Mitglieder wurden in ihrem Amt bestätigt. Das Wort wurde vom Wahlobmann an den 1. Vorsitzenden übergeben. Durch den 1. Vorsitzenden wurden danach folgende Mitglieder bzw. Gruppen gewählt oder bestätigt:

Der Wahlausschuss:

Horst Schmidt: Obmann
Ursula Jöhnke: Beisitzerin — Günther Langhoff: Beisitzer
Johanna Krohn: Beisitzerin — Gisela Schrader: Beisitzerin

Hamburg, den 13. April 2015

Anmerkung: Das Originalprotokoll liegt der Redaktion vor.

Op Boßelfohrt 2015

An Sünndag den 22. März 2015 gung dat wedder mol mit uns gooden Fohrer Horst, vun „Reisedienst Nord“, dörch den Freehoven över de Köhlbrandbrüch un wieder dorch dat Ole Land in de Stader Geest no Hagenah. Vörher

hebbt wi erstmol op een leddigen Parkplatz vun so’n groten Supermarkt fein Freustück mokt. Uns leven Froonslüüd harrn uns good mit Koffie un lecker Rundstück versorgt. Veelen Dank an de fliedigen Hölpslüüd ! Bi den Gasthof

„Hellwege“ wo dat in Hagenah losgohn dä, geev dat erstmol een lütten ut de Buddel mit’n lecker Stück Mettwust dorto. Denn gung

dat mit veer Gruppen loos, elkeen Grupp mit een Bollerwogen un mit veel flüssig Proviant gung dat

loos op’n Wald to. Un denn gung dat loos, de Kugeln wörrn smeten un rullt, so wiet as elkeen dat kunn. As dat Leven so speelt, flücht de een or anner Kugel ok mol in een Beek or in de Schiet un

mutt rutangelt warrn. In de Halvtied geev dat leckern un warmen Botterkoken un een heete Tass

Koffie vun uns Kröger. Trüch in uns Wirtshus ankomen, hebbt wi uns erstmol verpust un fein toheurt, as poor vun uns Mackers Döntches un Gedichten ut Hamborg ton Besten geven hebbt. Denn gung dat loos, no traditionelle Oort mit Greunkohl, Kassler un Swiensback, wi hebbt uns dat recht scheun smecken loten. Noch beeten Klöönschnack un denn gung dat wedder rin in uns Bus un aff trüch no Hamborg.

Wenn Wenn nix anners dor mang kümmt, fohrt wi in Fröhjohr 2016 wedder op Bosseltour in de Stader Geest no Hagenah tun Gasthoff „Hellwege“, denn dat weer doch wedder scheun dütt Johr.

Die Typengruppe des Verein der Hamburger e.V.

Die Typengruppe des Vereins wurde gleich nach der Gründung des Vereins zusammengestellt. Lange Jahre wurde sie von der Jugendgruppe, den Kindern des Vereins, dargestellt. In heutiger Zeit ist sie von erwachsenen Mitgliedern des Vereins neu ins Leben gerufen worden, die mit viel Freude und Spaß dabei sind. Zu ihren Aufgaben gehört es, den Verein der Hamburger in der Öffentlichkeit zu präsentieren, wie z.B auf Jubiläen, Geburtstagen und anderen öffentlichen Feierlichkeiten.

Unserer Typengruppe besteht aus:

„Hummel-Hummel“
Carl-Peter Thode/Hans Kunter

„Zitronenjette“
Hanna Krohn/Margot Maybaum

„Fischfrau“
Hilli Engel

„Köksch“
Hilde Dehlwisch

„Schöne Marianne“
Uschi Jöhnke/Frauke Heider

„Udel“
Detlev Engel

Ansprechpartner für Terminvergaben: Günther Dienelt,
Tel.: (040) 89 43 00
Einteilung und Betreuung der Typengruppe:
Hanna Krohn
Tel.: (040)69 282 48
Margot Maybaum
Tel.; (040) 551 42 36

Hanna Krohn

Margot Homes wird 90

Een kann dat meisst nich gleuben,
man liekers is dat wohr,
uns Margot de ward ok all
düsse Doog all negentich Johr.

Am 22. Juli 2015 feiert Margot Homes ihren 90. Geburtstag. Man sieht es ihr nicht an; Musik hält jung. Die Feier findet an diesem Tage statt in ihrer Farmsener Wohnung von 11 bis 16 Uhr. Gäste sind herzlich willkommen. Am 1. April 1987 ist die Musiklehrerin Margot Homes in den damaligen Verein geborener Hamburger von 1897 e.V. eingetreten und hat die Leitung des bestehende Akkordeon-Orchesters übernommen. Das Orchester selbst wurde bereits 1959 von damals fünf bis sechs musikbegeisterten jungen Leuten – Schülerinnen und Schüler von Margot Homes, die damals noch Margot Meißner (MM) hieß – gegründet und konnte schon 1987 auf eine fast 30jährige Tradition zurück blicken. Es gab erste Konzerte in einer Turnhalle im Stadtteil Farmsen, die bereits großen Anklang fanden, denn auf musikalische Präzision wurde auch damals, wie heute, größter Wert gelegt. Der Kreis der Mitwirkenden wurde ebenso wie das Repertoire stetig erweitert. Schon bald konnte man sich an größere Aufgaben heranwagen, wie z.B. bei den von Eberhard Möbius organisierten Alsterfesten, unzähligen Konzerten in Hamburger Seniorenheimen bis hin zu Kurkonzerten, z.B. in Bad Lauterberg. Der Schwerpunkt liegt auf der volkstümlichen Unterhaltungsmusik, die überall immer gern gehört wird und auch die jüngere Generation anspricht. Aber auch die klassische Musik kommt nicht zu kurz. Auch mit dem Seemanns-Chor gab es gemeinsame Konzerte. Ihre Leidenschaft war die Kirchenmusik. Es gab regelmäßige Auftritte zu verschiedenen Gelegenheiten in der Erlöserkirche Farmsen, in der Hamburger Musikhalle, Benefizveranstaltungen und nicht zuletzt beim Rundfunk. Die Mitglieder des Orchesters und ihre Leiterin Margot Homes haben an ihrem Hobby, das sie immer auch profimäßig ausgeübt haben, sehr viel Freude, die sich in ihrer Probenarbeit, in ihren Konzerten und vor allem in der großartigen Resonanz bei ihren Zuhörern spürbar ausdrückt hat. Für das Vereinsleben hat das Akkordeon-Orchester eine wesentliche Bereicherung bedeutet und wenn sich Margot Homes inzwischen altersbedingt etwas zurückgezogen hat, so sei ihr dies vergönnt.

Der Verein der Hamburger gratuliert Margot Homes ganz herzlich zu ihrem 90. Geburtstag und wünscht ihr für die kommenden Jahre alles Gute, vor allen Dingen Gesundheit und weiterhin viel Freude an der Musik und am Vereinsleben.

Horst Bopzin/Jochen Mähls/
Dieter Samsen (Mit Anleihen bei
Helmut Koschany 1985
Foto: Christa Möller

Plattdeutsche Straßennamen (27)

„Teilfeld“ ist eine kleine Straße in der Nähe des Michels, sie geht vom Krayenkamp ab und mündet in den Herrengraben. Die Straße wurde schon zwischen 1614 und 1630 zum Teil bebaut. Der Name dieses Geländes, das „Teilfeld“, ist wahrscheinlich viel älter.

Beide Wortteile sind Niederdeutsch. Teil: eigentlich „tegel“

später dann „teigel“ oder „teil“, steht für hochdeutsch Ziegel, also für Mauerstein, aber auch für die Dachpfanne. Feld: „velt“, ist das freie Feld, auch das Ackerfeld. Teilfeld bedeutet also auf hochdeutsch Ziegelfeld.

Es wird vermutet, das schon seit dem 11. Jahrhundert hier Ziegel gebrannt wurden und der Betrieb dann um 1620 eingestellt wurde.

Hans-Joachim Mähl

Quellenangaben:
Plattdeutsche Straßennamen
C.R. Schnitger, Quickborn-Verlag

De Farv lila

Villicht noch bekannt vun den Film ut dat Johr 1985 – Swatte Seel, griese Muus. Dat grönt so grön wenn Spaniens Blöten... –. Na, markst Müüs? Farven hebbt en groot Bedüden, överall. Fangt wi mit den „Blauen Moondag“ an. Veele kennt Indigo Blau. Bit de Farv richtig so sehn is, duert dat ’n Tiet. To’n Bispill dörch „Rasenbleiche“. Wiel De Lüüd in der Tiet vun de Bleiche nix to dohn harrn, is de Snack „Blau machen“ dorbi rutsuert.

Un wo is dat mit witt: Frisch fullen Snee deckt allens to. Dat is still. Feller un Wischen sünd warm un week todeckt. De Bruut in witt: Unschuld, Reinheit, na ja usw. Schall dat ok hüüt noch geben. De griese Muus is överall. Op de Wischen, in de Bohn: Husch, Husch is se vörbi. Nüms hett er sehn orrer heuert.

Dor is rot doch ganz wat anners. Dat sticht in de Oogen. Hallo, dor bün ik. Carmen harr en root Kleed an. Un mit’n roden Anorak op de Skipiste hett jeedeen di in’t Oog.

Un nu Lila, der letzte Versuch. Ut Kohle kunn man Farv kriegen. Bi de Oxidation vun Steinkohleteer gifft dat Anillin = en purpurvioletter Farbstoff.

Rosa/Pink – dat’s Ding. De lütten Deerns mit ehren Fimmel. Allens in rosa/pink, dat mutt sien. Dor flimmern die meist de Oogen. Un wat is mit de ölleren Deerns? To de griesen/silber Hoor passt pink wunnerbor. Dat is ik de Menen vun Miss Piggy ok. Dat peppt op un mookt frische Backen, äh, Wangen.

Un denn Geel: Fohr mol to de Rapsblüte dörch Schläfrig Holzbein. Genuss pur. In’n Sommer, wenn de Feller in greun stoht, hett dat wat vun Ruhe. Un an’n Obend nich in de Buntkarierten, nee hellblau. Dat nimmt de Hitten.

Mit Swatt heff ik af un an Probleme. Swatte Kledoosch kann bannig schick sien. Ober swatt in de Sloopstuuv? Wat mookt de dor? Orrer in de Köök? Heff ik ok al seh’n. Dorto noch witte Kacheln. Dor schall ik Middageeten moken? Ik denk dorbi jümmers blot’s an Schachfiguren. Gräsig, bannig gräsig is swatt, ne nich op Gräffnis, ne, bi de Radfohrer. De Mountenbiker kümmt ut de Firma un den ganzen Stress strampelt se sik af. Is gesund, kloor, heff ik freuher ok mookt. Ober mutt de Kledoosch swatt sien, in’n Winter un denn noch oh’n Licht? Na, se hebbt jo enen Helm op. So bunt is de Welt. Un nu de Katastrophe: Uns Köök is sünnengeel, mit’n lütt beten bruun so hier un dor. Un wat bringt Schietbüdel vun’n Inkoop mit? Faatdook in pink. In p i n k !! Oh nee, wat mook ik nu? Kann Een vun de Lesers villicht pinkfarben Wischlappen bruken?

Silke Frakstein
www.frakstein.de

Scherben bringt Glück

Bernhard Brinkmann, tein Johr oolt, Enkel vun Fiete Brinkmann. De Jung’ höört op den Noom’ Berni. Dat is ok meist all’ns, op dat he höört, dat heet, he höört sunst op keen un op gornix, dat heet, mit een Utnohm, op sien Opa höört he, bedingungslos.

Wat Opa seggt, is as’n Gesetzbook för em. Opa is de erste, de all’ns vun em to weten kriggt, de mutt jede Freid un jeden Arger as erster mit em deel’n. Egool ob’n Tüüchnis goot oder siecht utfull’n is, Opa kriggt dat as erster to seh’n un jüstso, wenn he ‚n Klassenarbeit gegen de Wand fohrt hett.

Hüllt is em wat ganz anners passeert, he kümmt no sien Opa röver, de achter op’n Hoff, op sien Bank ünnern Appelboom sitt. He freit sik, as he den Bengel süht. „Na, du Briet! Du hest Arger hatt, heff ik recht? To Huus oder in de School?“ „Richtigen Arger hett man ümmer blots to Huus, Opa, mit de Paukers in de School, warr ik al ferdig.“ „Verteil’, wat hest’ wedder utfreten?“ „De grote bunte Voos in de Stuuv um de Eck brecht.“ „Oha, wie hest’ dat denn anstellt?“„As ik vun’t Handwaschen ut de Boodstuuv keem, bün ik no de Stuuv rin un so um de Eck feegt, datt dat Schietdings woll vun den Fertwind vun Hocker flogen is. Schratterram in dusend Stücke, dat Ding. Junge, Junge, Opa, wat dor los weer, dor harrst du nich in mien Huut steken ech, wetten?“ „Moorsvull, heff ik recht?“ „Un wie Opa! As wenn dat scheddelige Schietding wat ganz besönneres weer. „Wenn dat Tante Hedwig to weten kriggt!“ hett se rillnjammert, mien

Modder. As ik seggt heff, „Scherben bringt Glück“, hett se mi nochmol n’ poor langt. Dat gelt blots för Glas over nich för Porzellon, hett se noher seggt. Wat seggst du, Opa?“

„All’ns Narrnkroom, dummes Tüüch, disse ganzen dämöligen Snacks! Dat gelt nich för Glas un nich för Porzellan, dat gelt för gornix! Wenn du wat twei smittst, denn is dat in dutt un dat hett mit Glück bring’n nix to doon. Wat meenst’, wat de Minschen all’ns twei smieten dee’n, wenn dat Glück bring’ wörr? Wat hett dien Vadder denn överhaupt to dat ganze Theoter seggt?“ „Hmmm, nich veel, blots mol kott över de Zeitung wegkeken, bit mien Modder em gegen mi ophetzt hett. Vunwegen, wat ik för’n Unhold bün, hett se seggt, Opa, Unhold un datt ik to nix to bruken bün un he sitt dor blots rüm, as wenn em dat ganze överhaupt nix angeiht. Dor kann de Briet de ganze Inrichtung in Klump’ hau’n, dat interesseert den Herrn överhaupt nich! So hett se dor rümschimpt, bit se em endlich sowiet harr. Vergrillt hett he de Zeitung in de Eck füürt un denn hett he se rutschickt. He will mit mi alleen afreken, hett he schimpt. lk natürlich bibbert as’n Hund, kannst’ di denken over as se buten weer, hett he mi krallt an beide Ohr’n un luut gröhlt: „Du verdammte Briet, blots Arger hett man mit di! Wat sall ut di blots mol warrn?! Over teef man...!“

Un denn is he mit’n Mol ganz ruhig, mien Vadder, hett sik no de Umkeken un seggt: „Du Lümmel, du büst mi blots tovör koomt, dat ole Schietdings harr ik bi de nächste Gelegenheit ok üm de Eck brecht!“ „Over du harrst keen Moorsvull kregen“, heff ik noch to em seggt un dor hett he dat Portmonee ut de Tasch’ kregen un mi dree Euro geven, wat seggst’ nu, Opa?“

„Minsch, du büst jo’n Glückspilz, denn stimmt dat jo doch, wat du seggt hext, vunwegen „Scherben bringt Glück“, di hebbt se denn jo Glück bröcht, de Scherben.“ „Wenn man dat Moorsvull vun mien Modder nich reken deit, denn dat mußt’ du jo vun dat Glück aftrecken, Opa!“ „Nu överdriev man nich, wie ik di kenn’ sitzt du dat op een Back’ af, heff ik recht?“

„Schoon erledigt, Opa, over Papa is’n Kumpel, meenst’ nich ok? Neff ik em ok seggt un ok, datt he ümmer op mi teil’n kann..., wenn dor mol wedder wat is, wat he nich utstohn kann n’ Bloompott vun Tante Hertha oder n’ Sammeltass vun Tante Frieda, een Wort genöögt, heff ik seggt un de Sook warnt erledigt, natürlich gegen Aufwandsentschädigung! Sühtwoll, Opa, Scherben bringt doch Glück!“

Günter Timm

En Fischprobleem

Fische sünd stumm, dat weet wi ja all. All Fische? Nee, vun de Groten welk, vun Wale (is ja keen Fisch, seggt de anner, is en Söögdeert), vun de weet wi ja, se geevt sowat as Klickluute vun sik. De Meer’sbiologen sünd ja dor mächtig an’t Forschen.
Ok Christian Morgenstern, uns Dichtersmann, hett sik al dormit afgeven un hett en Gedicht schreven: *Fisches Nachtgesang*.

Sünd en poor Rehgen vun nix as Teken för kotte un lange Silven; man to hören is ja nix un schall ok nix ween. Verstaht wi ja all, denn wokeen hett al mal en’ Fisch snacken or gor singen höört? Utnahmen sünd blots de dor Walfische, de kene Fische sünd. Annerwelk köönt liekers knurren, grunzen or klappern; aver dat verstaht wi ja nich.

Nu lees ik annerletst in de Lübecker Narichten vun en Goldfisch, de harr dat, wat unsereens en’ dichten Moors nöömt. Verstopfung, versteihst? Sien Herrchen hett sien’ Goldfisch in düss pienliche Tostand in en Klinik bröcht. Dat wurr en düret Spektakel för em! De Doktorsche hett em eerst Anästhesie-Gase in’t Water rinpumpt un hett em nahsten meist en Stürm opereert. Hett den goden Mann 380 Euro kost’. Un wat is dorbi rutkamen? En’ güllen Ehring harr de versluckt, un de geiht bi so’n lütten Fisch nich op nomiale Oort wedder rut – so as bi unsereen. Man de dore Fisch hett dat goot överstahn un harr nu wedder en open Moorslock. Un wenn he sik harr bedanken kunnt, harr he dat seker daan. – Man wi weet ja, snacken köönt Fische nich.

Man opletst kunnen wi uns noch fragen, woans kümmt so’n Ring in’t Aquarium rin? Verloren bi’t Glasputzen vun dat Aquarium or rinsmeten ut Woot un Vergrelltsien? Dor köönt wi uns nu ja egen Gedanken üm maken.

Carl Groth

Klatsch im Bus

Ditmal heet dat nich: „Tratsch in Treppenhuus!“ Nee! Hüüt heet dat: „Klatsch in Bus!“ As ik nühlichs mit’n Bus ünnerwegs weer, dor seet mi schräg gegenöver ee fix optakelt Froonsminsch. Un vör ehr stunn een staatschen Kirl. De Fro harr em al’n lange Tiet vun ünnen her anschult un denn seggt se mit’n Mal – un dat so luuthals – dat ik mi meist verjagt harr: „Ach, Herr Peters! Se sünd dat! Dat is aver schön, dat ik Se mal drepen do!“ gröölt se em an. „Ik wull Se allang mal wat fragen. Weeten Se wat mit unsen Huusmeester los is? Wat is dat för’n drömbüddeliger Kerl? Find’n Se dat nich ok, Herr Peters?“

De Mann weer ornlich tosamentuckt, as he de luute Stimm vun de Fro to hör’n kreeg. De Fro snackt nu ohn Punkt un Komma wieder, dat een ganz duselig warrd. „Un wat is de unfründlich! As ik nühlichs mal wat mit em besnacken wull, dor seggt he doch glatt: He hett keen Tiet to’n klönen. As wenn ik dat mit em wull. Klönen! De is woll mall! Ik wull em doch bloß vertellen, dat de Fro Timm jümmers noch ehr Wäsch so hoch op’n Balkon ophängt hett, dat man sogor de Flicken in ehr Büx sehn kunnt. Dat de sik nich schaamt!“

De Mann kunn grad noch antern: „Dorvun weet ik nix! Un mit den Huusmeester heff ik noch keen Malesch hatt!“ Ehr dat he noch wat seggen kunn, dor schafutert de de Fro al wieder: „Un denn de groote Köter vun de Niemeyersch! De hett doch wohrhaftig letzte Week in uns Treppenhuus henscheeten! Un glöven Se, dat de Lüüd dat wedder weg maakt harrn? Ik weer meist dorop utrutscht! Ik heff mi glieks bi den Huusmeester besweert.“

„Un wat hett de seggt?“ wull Herr Peters smustergrien’n nu weeten. „De? De seggt doch to mi: Dat geiht em nix an!“ regt de Frau sik op. „Un wenn mi dat stör’n deit, denn schall ik dat doch sülbens weg maken. Ik? Ik schall dat wegmaken? Igitt, Igitt! De is würklich mall! So’ne Frechheit! Mi sowat vör to slagen!“

Mit eens is dat still. In ganzen Bus – musenstill! De Fro mutt woll mal ne Puus maken dormit se mal Luft holen kunn. Keen een snackt! Of de Lüüd woll dorop luert, dat de Olsch noch mehr vertellt? Un dor fangt de Fro ok al an mit ehr Sluderee. „Un worüm kläfft de Köter nich mehr? Is de viellicht nich mehr door? Ik heff den Niemeyersch all een poor mal ohn sien Hunn buten sehn. De is doch sünst nie ohn sien Köter spazeern gahn. Un nu geiht he jümmers alleen. Wat de woll mit em maakt hebbt?“

Dorop hett de Herr Peters woll nix to seggen wüst, denn ik hör vun em nur een brummeln. Aver der Frau lett nich locker: „Weeten Se denn nich, wo de Köter affbleven is? Ik heff em all’n poor Daag lang nich mehr sehn. De hett doch sünst meist jed een Mal blafft, wenn een in’t Huus kamen is. Wi hebbt uns doch mennigmal dorö̈ver beschwert, dat dat Deert so kläffen deit. Dat mööt Se doch ok noch weeten, Herr Peters?“

„Jo jo! Dat weet ik ok noch!“ seggt de. He is nu all’n beeten gnatterig. Nu seggt de Frau wedder: „Köönt Se nich mal den Huusmeester fragen, of he weet, wat mit den Hund los is? Un denn vertell’n Se em man ok glieks dat mit de Wäsch vun Fro Timm. He kann sik denn doch ok dorüm kümmern. De steckt doch sünst sien Nees överall dor twüschen.“ Aver dor hett de Mann woll de Nees vull vun de Sabbelee, denn as de Bus anholln dee, dor seggt he ganz kort: „Ik mutt hier utstiegen! Tschüss ok!“ Un weg weer he. De Froo wull noch wat achter ran ropen: „Aver... Herr Peters...“. Aver he weer al verswunn’n. Un ik? Ik sitt dor nu un smustergrien’n liesen in mi rin. Un wat de Fro allns so luuthals quasselt hett, dat hett mi op de Idee brocht, ne lütte Geschicht dorut to maken. Un so köönt ji nu ok all joon Spaaß doran heybben.

Oliva Riege

All’ns positiv sehen!

Ik heff jüst nu leest vun en Azubi-Deern, de mit en Arm in de Röhrmaschien för Vannillje-Pudding steken bleven is. Se hebbt ehr teknisch dorbi hölpen müsst, ehr’n Arm dor wedder rut to kriegen. Sowat giftet ja denn un wenn, dat jichenseen mit en Hand oder en Arm in ‚ne Maschien hangen blifft. Un dat geiht nich jümmer af ahn Maleschen. Dorbi geiht mi dör’n Kopp, wat een vun uns wietleftige Verwandte beleevt hett. Is al vör mehr as hunnert Johr ween, liekers: He weer as Schippsjung op

en Fischdamper ünnerwegens un hett bi't Nettophieven sien' Wiesfinger inklemmt hatt in de Maschien. Wurr nich blots inklemmt, de dore Finger wurr em afreten! Domals geevt noch keen chirurgische Ambulanzen, un op See al gor nich. Wat hett he maakt? So'n Finger smitt een ja nich as Fischfoder in der See! He hett em in Rum opwohrt – sowat hebbt se ja jümmer op'n Schipp – un hett em mit na Huus nahmen. Sien Aftheker hett dat gode Stück denn in Formalin in en lütt Standglas rinstoppt, so as Facklüüd dat doon. De junge Mann is nahsten denn de Chef vun en Warftbedriev op Föhr worrn. Sien' Finger in't Glas aver hett he in dat Treppenhuus vun sien Bürogebüüd an de Wand opstellt un utstellt. Jedereen, de to em kamen dee, müss nu an düssen Finger in'r Glas vörbigahn. Un wat sien Grootsöhn weer, de hett mi vertat, dat em dat jümmer grusen dee, wenn he an Opa sien Finger vörbi gahn müss. Sien Modder hett em as Jung trösten wullt un hett seggt: Wees froh, dat he blots en' Finger verloren hett; weer dat en Oog ween, würr uns dat elkeen Dag ut en Glas ankieken! – Wat lehrt wi dor ut? Een mutt so'ne Saken ok jümmer mal vun de positive Siet seh'n!

Carl Groth

Een Welt för sik

Jo man knapp een half Stünn vun't Grootstadtbedriev kümmst in een anner Welt, off mit dat Fährschipp, man ok op'n Landweg kannst no Finkwarder. Kümmst hier in een anner Welt geihst du dörch dat ole Finkwarder, Steendiek, Auediek, smucke ole Hüüs, wedder fein trechmookt. Wat een in de Grootstadt nich mehr veel belven deit, wat dat dor kuum noch gifft, hier warrt ok noch to frömme Lüüd goden Dag seggt, jüst so as ik dat ok vun freuher ut Groten-Flöbbeek kennen do, jo Finkwarder is ok hüüt noch een lütt Welt för sik. Ole Erinnern koomt wedder hooch, as Jungkerl bün ik een Tiedlang veel op Finkwarder west. Jo, in „Storchennest", an de Eck vun Aue-Hauptdiek un Osterfelddiek, hebbt männichmol bi Alma Wriede in de Gaststuuv seeten un us scheun wat vertellt. Is ok hüüt noch een feines Stück Finkwarder wenn hier wiet över de Oovtwischen kieken deist. An Köhlfleet, op de een Siet kickst, Hovenbedriev, op de anner Siet kickst wiet över Finkwarder in't Greune, een anner Welt. Man gottloff, dat gifft in Hamborg ok noch annerwegens scheune Ecken, wo een meent de Tied is ston bleven.

Hans-Joachim Mähl

Fröher weer mehr Qualm

Dat gifft ja Lüüd, de snackt jümrnerto vun „fröher". Tomeist sünd dat de wat Öllerhaftigen, denn de jungen Lüüd köönt woll nich veel weten vun fröher. Ik bün nu ok nich mehr de Jüngst un geev mi Möögd, nich so veel vun fröher to snacken; aver denn un wenn geiht mi sowat doch dör'n Kopp: Ik wahn in Neemöhlen an de Elvkant, kiek alle Daag op't Elvwater, un dennso kümmt dat, dat een doch mal an hüüt un fröher denken deit. Denn fröher weer nich blots mehr Lametta an de Dannenbööm, as Loriot mal sä, nee fröher weer ok mehr Qualm. in de Luft. Wenn wi ton Bispeel uns ole Habenbiller vun Kunstmalers ankiekt, denn seht wi, wat de Malers dor en Freid an hatt hebbt, bi Dampers un Slepers ut de Schosteens orrig düstere Qualmwulken to malen. Jaja, geev in de Tiet kuum Dampscheep ohn swatte Rookwulken. Dat weer domals nu mal so, un dor hett sik nümseen wat bi dacht – un de Partei vun de Grönen geev't ja noch nich.

Wenn hüüt mal jichenswo op de Elv Qualm to sehen is, denn sünd dat uns Museumsscheep – de Scheep vun „fröher". De rökert twaars an de Museumshaben de Wohnungen in de Nehgde mit ehre Sottflocken vull; aver blots bi Süd- un Westwind. Man ok uns ole Staatsbarkass „Scharhörn" qualmt so goot as se kann. Un dorüm dörv se ok nich in de niege Habencity liggen un ehre Ketel anböten. Dat hebbt se dor rechttiedig verbaden.

Anners is dat mit uns vele Krüüzfohrtscheep un ok mit de Frachscheep un de modernen Slepers. De warrt nich mehr mit Köhlen füert, liekers geevt de Diesel un anner Ööle düchtig Qualm af, aver dat seht wi nich so; man meten kann man dat.

Carl Groth

Snookschen Kroom

Is all'n beten wat her, dor weer ik mol mit mien Froo in Bardörper Slott (Bergedorfer Schloß). Wi wulln mol sehn wat dat dor allens scheunes in dat Museum för Bardörp un de Veerlannen to sehn gifft. Dat Slott weer freuher een Wooterborg un is so in dat dorteihnste Johrhunnert boot worrn. In de Johren siether is de Wooterborg fooken umboot worrn. Vun 1420 an, hett Hamborg un Lübeck dat Slott tosomen as Verwaltungssitz bedreven. Jo, un denn siet 1868 hett Hamborg alleen dat Seggen. Dat Slott is hüüt een smucken Boo. Wi beid hebbt uns denn jo ok allens fein ankeeken wat dat dor allens to sehn geev, weer ok heel interessant. Man dor hebbt wi wat belevt, wo wi dacht hebbt. dat kann jo meist nich angohn.

Den Jungkerl de för uns leep, denn harrn wi all ganze Tied op'n Kieker hatt, uns keem dat heel snooksch för wat he dor so drieven dä. He keek sik jümmers üm, denn bleev he an een Finster stohn, weer achter de Gedienen togang. He gung wider, bleev an een Döör stohn, achter de Döör huukt he sik hen, nusselt dor rüm, kickt sik üm un gung wider.

„Snokschen Kroom" segg ik to mien Fro, „wat mookt de dor blots, de hett doch jo wull keen Dummtüüch vör". He gung jümmers vör uns her, bleev wedder an een Finster stohn, nussel wedder achter de Gedienen rüm, oh segg ik to mien Froo: „Dat kann jo meist nich angohn, kiek mool, nu is he ok al bi de Bloompütt togang, de mookt doch dor nix twei, du ik gleuv, de hett'n lütten op'n Böön, dat kann jo sünst nich angohn, schüllt wi nich mool een bescheed seggen bevor hier noch wat mallöört. Wer weet wat he hier noch allens anstellen deit".

Dat gung noch'n beten so wider, jo un wi wullen jüst no de Kass hen un een Bescheed seggen dor kümmt een junge Froo, geiht op den Jungkerl to un snackt mit em. Jungedi, heff ik dacht, de hett dat wull ok sehn un seggt em nu bescheed. Wi gung an de Beid vörbi un heurten denn groot noch as de de jung Froo seggen dä: „Haben Sie denn nun alles gut versteckt, dann kann es ja mit dem Kindergeburtstag losgehen".

Wi keeken uns beid an, dor sünd wi jo scheun op'n Holtweg west, goot dat wi nix seggt hebbt, dat weer jo scheun schanierlich west. Jo un wat lehrt uns dat: Dat is männichmol anners as dat toerst utsüht.

Hans-Joachim Mähl

Plattdeutsche Sprichwörter (33)

Hier sind wieder einige unserer vielen plattdeutschen Sprichwörter, es gibt kaum eine Gelegenheit, wo nicht auch ein plattdeutsches Sprichwort etwas zu sagen hat.

De flink is bi't Eeten, is ok flink bi de Arbeit.
(Wer schnell ist beim Essen, ist auch schnell bei der Arbeit.)
Ein hochdeutsches Sprichwort sagt ähnliches aus: So wie man frisst so schafft man auch.

Good Eeten un Drinken hollt Liev un Seel tosomen.
(Gut Essen und Trinken hält Leib und Seele zusammen.)
Wenn ein Mensch genügend zu Essen hat, fühlt er sich auch meistens wohl in seiner Haut und ist zufrieden mit sich.

Hett allens sien Wetenschop, sä de Fro, dor bunn se de Schoh mit een Mett to.
(Es hat alles seine Wissenschaft, sagte die Frau, da band sie die Schuhe mit einem Regenwurm zu.)
Nichts ist unmöglich, man muß sich nur zu helfen wissen.

De, de de Schoh passt, de treckt se ok an.
(Den, den der Schuh passt, der zieht ihn sich auch an.)
Bei einem ausgesprochenen Vorwurf fühlen sich häufig auch nicht gemeinte Personen angesprochen.

Niege Bessen fegt scharp.
(Neue Besen fegen scharf/gut.)
Was will uns dieses Sprichwort sagen? Es ist oft im Berufsleben aber auch in anderen Bereichen so, dass ein Neuer in seinem Amt häufig sehr forsch auftritt, um sich Respekt zu verschaffen.

He is een ganzen Griesen.
(Er ist ein ganz gerissener und unangenehmer Mensch.)
Dieses Sprichwort passt oft zu Menschen, die nur auf ihren Vorteil bedacht sind.

Wird fortgesetzt.
Hans-Joachim Mähl

Frühlingskonzert 2015 des Seemanns-Chor Hamburg im Theater an der Marschnerstraße

Wissen Sie, was eine „Nyckelharpa“ ist? Nein? Macht nichts, die Sänger des Seemanns-Chores wussten bis vor kurzem auch nichts darüber. Unsere virtuose Akkordenistin Monika Brutscher hat dieses Instrument zufällig entdeckt, erworben, spielen gelernt und in den Chor eingeführt. Die Nyckelharpa gibt es seit dem Mittelalter und Belege über die Existenz dieses Instrumentes finden sich vor allem in Schweden. Dort werden auch jedes Jahr Wettbewerbe durchgeführt, wobei Nyckelharpas zum Einsatz kommen und nachgebaute Instrumente begutachtet werden. Inzwischen werden diese in vielen Ländern gebaut, z. B. in Deutschland, Frankreich, der Schweiz und haben ihre Anhänger vor allem in der Folkloreszene. Die Nickelharpa ähnelt einer Geige, wird auch mit einem Bogen gestrichen, aber die Saiten werden nicht mit den Fingern gedrückt, sondern man benutzt hierzu Tasten.

Was lag also näher, als mit der Nyckelharpa den Seemanns-Chor und nicht zuletzt die Besucher unseres Konzertes zu überraschen und zu erfreuen. Dabei bot sich ein Shanty an, das der Chor neu in das Repertoire aufgenommen hat, „Blow The Man Down“, solistisch vorgetragen neben Monika von Idval, unserem Sänger mit walisischen Wurzeln. Das war in jeder Hinsicht eine echte Premiere, die den Zuhörern und allen Beteiligten offenbar Spaß gemacht hat.

Das diesjährige Konzert findet in dieser Form, d. h. an zwei aufeinander folgenden Tagen, bereits seit 23 Jahren im Theater an der Marschnerstraße statt und ist damit eine echte Traditionsveranstaltung des Seemanns-Chores, die auch so lange wie möglich fortgeführt werden soll. Auch dieses Mal war die Nachfrage nach Karten wieder rege und der Saal am Sonnabend gut und am Sonntag zu zwei Dritteln besetzt.

Die erste Hälfte des Konzertes war dem traditionellen folkloristischen Liedgut gewidmet. Dem Hamburg-Klassiker „Hamborger Janmoot“, „Lieder so schön wie der Norden“, der Huldigung an die norddeutsche Landschaft, dem Klassiker der Seefahrtsromantik „La Paloma“ und „O Signorina“ mit den frechen Texten von Fritz Grashoff. Anschließend intonierte der Chor die Folklore-Klassiker. „Die flotte „Schöne Isabella“ (von Kastilien) machte richtig Spaß, damit wurden schon die Comedian Harmonists berühmt, und mit „Funiculi Funicula“ ging es

lebhaft weiter. Dieses volkstümliche Lied wurde übrigens im Jahre 1880 zur Eröffnung der Standseilbahn (italienisch Funiculare) auf den Vesuv komponiert und beschreibt im Original die Werbung des Sängers an seine Giovanna, mit ihm die Spitze des Vesuvs zu besuchen. Zu dem beliebten Chianti-Lied von Gerhard Winkler und Ralph Maria Siegel braucht man eigentlich keine Worte zu verlieren. Das Lied verlieh der Italienbegeisterung der Nachkriegszeit Ausdruck und war damals so eine Art „Reiseschlager“. Das folgende Stück „Am Himmel glänzen tausend Sterne“ ist ein typisches ungarisches Volkslied, das Bilder von ungarischen Volkstänzen und scharf gewürztem Essen aufkommen lässt.

Vor der Pause sang der Chor die Kantate „Landerkennung“ von Edvard Grieg, Fragment einer ursprünglich geplanten norwegischen Nationaloper. Dieses wunderbare Stück kommt beim Publikum immer sehr gut an und beschreibt die Reise des jungen Königs Olav Trygvasons nach Norden, um dort das Christentum zu verkünden. Zurück auf der Bühne wurde mit „Hallo hier Hamburg“ der Lokalpatriotismus musikalisch dokumentiert und

der immer wieder von den Zuhörern favorisierte Seemannslieder-Teil eingeleitet. Traditionell unterstützt durch den Auftritt des Seemanns-Chores in maritimem Outfit mit Paradebluse. Mit „Wat wi doht“ hat der Chor einen frechen „Gassenhauer“ in Plattdeutscher Sprache neu ins Repertoire aufgenommen, eindrucksvoll vorgetragen von unserem Solisten Aage. Es gibt wohl deutlich über hundert Verse zu diesem Song, wir haben uns aber auf fünf beschränkt, sonst wäre im Konzert kein Platz für weitere Lieder gewesen. „Santiano“, das Markenzeichen der gleichnamigen Gruppe, begeisterte gleichermaßen Sänger und Zuhörer. Dieses Shanty wird sicherlich dauerhaft in unserer „Seemannskiste“ seinen Platz behalten, was auch für das dann folgende Shanty „Blow The Man Down“ gilt, von dem bereits eingangs die Rede war, und sowieso für „Capitano“ und „Sailing“ von Rod Stewart. Das Konzert klang aus mit den Klassikern „What Shall We Do With The Drunken Sailor“, mit den zungenbrechenden Solopartien, „Auf der Reeperbahn nachts um halb eins“, dem beliebten Potpourri „Gruß aus Hamburg“, dem Abschieds-Shanty „Anchors Aweigh“, dem „Hamborger Kedelklopper“, einem weiteren Hamburg-Klassiker und – unverzichtbar – „Honolulu“.

Es war wieder einmal – nach überwiegender Bekundung der sachverständigen Zuhörer – ein gelungenes konzertantes Wochenende unter der Leitung von Kazuo Kanemaki und informativ und locker moderiert von Armin Renckstorf. Das Publikum machte mit und war begeistert. Ein besonderes Lob gilt wieder unseren Akkordeonisten, die das ganze Repertoire in bewährter Weise begleitet und unterstützt haben, und insbesondere Monika, die mit ihrer mittelalterlichen „Nyckelharpa“ neue Akzente gesetzt hat.

Dieter Samsen
Fotos: Alexandra Samsen

Anmeldung für die 3-tägige Adventsreise nach Halle (Saale)

vom 28. November 2015 bis 30. November 2015

Vorläufiger Ablauf der Reise (Änderungen vorbehalten):

- Stadtrundfahrt mit der Straßenbahn
- Hallesches Brauhaus, Essen und Trinken auf eigene Kosten
- Besichtigung Halloren Schokoladenmuseum, Führung und Kaffeegedeck
- Rundgang mit dem Nikolaus durch die geschmückte Altstadt

Im Preis sind folgende Leistungen enthalten:

- 2 Übernachtungen mit Halbpension (Frühstücksbüfett/kalt-warmes Büfett)
- Busfahrten, Stadtrundfahrt, Rundgang mit dem Nikolaus, Schokoladenmuseum

Doppelzimmer in Einzelnutzung (1 Person): 248,62 Euro
Doppelzimmer (2 Personen): 425,25 Euro

Nicht enthalten ist eine Reiserücktrittsversicherung.
Nach Rücksprache mit unserer Versicherung kann diese auf eigene Kosten abgeschlossen werden.

Anmeldung bitte bis zum 14. September 2015.

Name _____ Name _____

Vorname _____ Vorname _____

Straße _____ Straße _____

PLZ/Ort _____ PLZ/Ort _____

Tel. _____ Tel. _____

Ich/Wir benötigen _____ Doppelzimmer in Einzelnutzung

_____ Doppelzimmer für 2 Personen

Anmeldung bei: Günther Dienelt, Ludwig-Richter-Straße 1, 22607 Hamburg, Telefon: 040/89 43 00

Zahlungen bei Stornierungen

10 % des Reisepreises wenn die Stornierung vier Monate vor Reiseantritt erfolgt.
30 % des Reisepreises wenn die Stornierung drei Monate vor Reiseantritt erfolgt.
50 % des Reisepreises wenn die Stornierung zwei Monate vor Reiseantritt erfolgt.
80 % des Reisepreises wenn die Stornierung einen Monat vor Reiseantritt erfolgt.
100 % des Reisepreises wenn die Stornierung später als einen Monat vor Reiseantritt erfolgt.

Unterschrift: _____

Verein der Hamburger e.V.
Lütcke & Wulff
Rondenbarg 8
22525 Hamburg

Postvertriebsstück
Entgelt bezahlt
C 6883

Verein der Hamburger e.V.

Was will der Verein ?

Der Verein der Hamburger e.V. ist ein Zusammenschluss von Bürgerinnen und Bürgern denen es nicht gleichgültig ist was in „Ihrer“ Stadt passiert.
Wir setzen uns ein:

- Kritik im positiven wie im negativen Sinne.
- Mitreden und mitgestalten.
- Pflege der Tradition, aber auch immer den Blick offen halten für die Entwicklungen in der Zukunft.
- Aktive Mitarbeit in kommunalen und kulturellen Angelegenheiten.
- Interesse wecken an der Hamburgischen und Niederdeutschen Geschichte und Kultur.
- Erhaltung und Förderung der plattdeutschen Sprache.
- Hören, sprechen und verstehen. Heranführen der jüngeren Generation an diese eigenständige Sprache.
- Kooperation mit anderen Hamburger Bürgervereinen.
- Führung einer Hamburg-Bibliothek und ein vereinseigenes Hamburg-Archiv.
- Persönliche Begegnungen mit Künstlern und Schriftstellern aus dem niederdeutschen Raum.
- Musikalische Aktivitäten: Sänger sein im traditionsreichen Seemanns-Chor Hamburg. www.Seemannschor-Hamburg.de

Aufnahmeantrag

Postanschrift der Mitgliederverwaltung
Inge Wulf • Wendlohstraße 31 • 22459 Hamburg

☐ Ich bin in Hamburg geboren

☐ Ich bin in _____ geboren, lebe aber bereits mehr als drei Jahre in Hamburg.

Die Aufnahme in den Verein der Hamburger e.V. wird hiermit beantragt.

Name: _____ Vorname: _____ geb. am: _____

Beruf: _____ Wohnort: _____ Telefon: _____

Straße: _____

Ich gehörte dem Verein der Hamburger bereits vom _____ bis _____ an.

Datum / Unterschrift: _____

Bankeinzugsermächtigung

Der jeweils fällige Beitrag soll im Banklastschriftverfahren eingezogen werden, und zwar

☐ quartalsweise € 8,– ☐ halbjährlich € 16,– ☐ jährlich € 32,–

von meiner IBAN: _____ BIC: _____

bei der _____

Datum / Unterschrift: _____